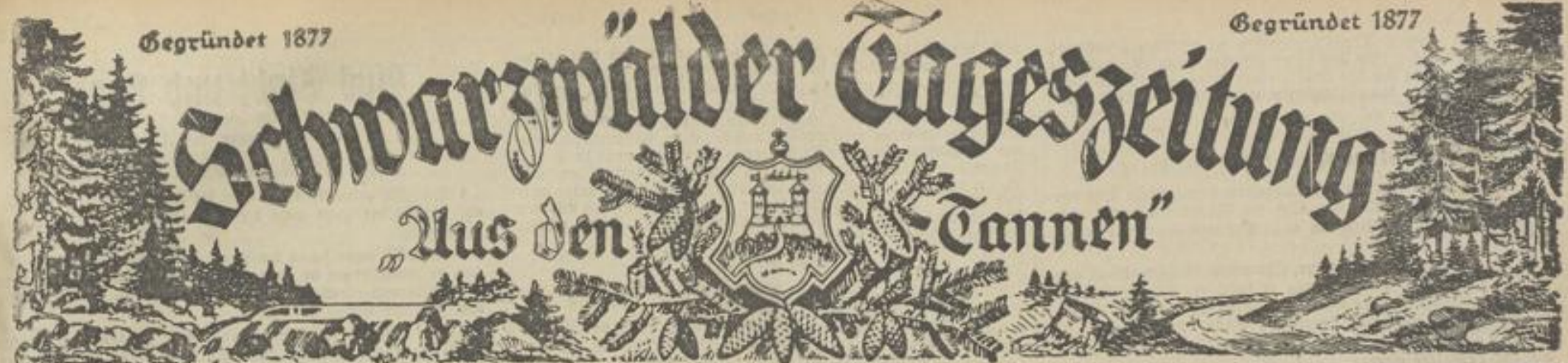


Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"



Neu. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Anzeiger für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stad

Preis: Monatlich durch Post 1.80 M., durch Agenten 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge von Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkosten. Die einseitige Stelle oben besetzt Name 15 Pf., die Kleinanzeigen 10 Pf. Verleger: Verlagsgesellschaft für den Schwarzwald, Stuttgart 6700 / Teleg.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Altensteig, Dienstag den 13. Dezember 1932 | 55. Jahrgang

Anschlag auf den ehemaligen Kaiser geplant?

Doorn, 12. Dezember. Im Haus Doorn, der Wohnung des ehemaligen deutschen Kaisers, kam es heute zu einem Anschlag auf das Leben des Kaisers geplant war.

Im Laufe des Nachmittags überstieg ein unbekannter Mann an einer einsamen Stelle die Haus Doorn umgebende Mauer, ohne daß jemand ihn dabei bemerkte. Später wurde der Eindringling jedoch von mehreren Dienern in einem der Türme entdeckt, überwältigt und der Polizei übergeben. Es stellte sich heraus, daß er einen Revolver schweren Kalibers, sowie einen großen Dolch bei sich trug. Der Festgenommene ist deutscher Staatsangehöriger. Er verweigert jede Auskunft über seine Person, sowie über den Zweck seines auffälligen Treibens. Es ist jedoch bereits festgestellt worden, daß er sich seit einigen Tagen in der Nähe von Doorn aufhielt.

Es ist bisher noch nicht aufgeklärt, ob es sich bei dem vermutlichen Anschlag auf den ehemaligen deutschen Kaiser um ein planmäßig vorbereitetes Attentat, oder um die Tat eines Unzurechnungsfähigen handelt, oder ob man es mit einem bloßen Einbruchversuch zu tun hat, bei dem sich der Täter bewaffnete, um einer Festnahme gewaltsamen Widerstand entgegenzusetzen zu können.

Allerdings spricht der Umstand, daß der unbekannte Eindringling sich schon vor mehreren Tagen in Doorn aufgehalten hat in der offensichtlichen Absicht, die örtlichen Verhältnisse genau kennen zu lernen und eine günstige Gelegenheit zur Durchführung seines Vorhabens auszufundieren, mehr für eine planmäßige Vorbereitung. Besonders merkwürdig ist auch an dem Eindringling, daß er in ein Turmzimmer gelangte, das sich ganz in der Nähe des Arbeitszimmers des ehemaligen Kaisers befindet, ohne er entdeckt und festgenommen werden konnte.

Da Doorn verhältnismäßig klein ist und nur den Charakter eines Dorfes hat, besitzt der Ort kein eigenes Gefängnis, so daß der Verhaftete noch im Gemeindehaus zubringen muß. Die genaue Untersuchung des bisher noch ungeklärten Vorfalls wird heute früh einleiten.

Die Nachricht von dem Attentatsversuch auf den vormaligen deutschen Kaiser scheint in der ganzen Welt wie eine Bombe eingeschlagen zu haben. Ununterbrochen wurde das Telefonat von Doorn gestört in den späten Abendstunden und heute in den ersten Nachmittagsstunden von den verschiedensten Plätzen Europas, u. a. auch aus Deutschland, angerufen. Es konnte aber nur ganz selten eine Verbindung mit dem gewünschten Anschlag herzustellen, da die Bewohner des Ortes Doorn sehr früh zu Bett zu gehen pflegen und auf telefonische Anrufe nicht mehr reagieren. Auch Haus Doorn, der Mittelpunkt der telefonischen Erkundigungsversuche gab keine Antwort.

Die Winterhilfe-Aktion im Haushaltsausschuß des Reichstages

Berlin, 12. Dez. Am Montag trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Torsler (K.) der Haushaltsausschuß des Reichstages zusammen, um zunächst die Winterhilfe zu beraten.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk führte aus: Die Entscheidung des sozialpolitischen Ausschusses ist eräutet worden durch eine Reihe von Anträgen, die eine Mehrbelastung des Reiches in Höhe von einigen hundert Millionen RM. ausmachen würde. Ohne daß ich näher auf die Etatslage einzugehen brauche, ist klar, daß eine solche Mehrbelastung ohne Bedauern geleistet werden kann. Die von den Sozialdemokraten gemachten Dedungsvorschläge sind optimistische Schätzungen, insbesondere soweit von der Verteilung der rückständigen Steuern des Bundes die Rede ist. Ueber die kommunalistische Forderung, die Mehrkosten aus dem Budget zu nehmen, brauche ich wohl nicht viel zu sprechen. Der nationalsozialistische Antrag, die Steuerbefreiungen der Landwirtschaft in Naturalien zahlen zu lassen, ist interessant; und wir haben den Gedanken in den letzten Wochen verfolgt, wenigstens die rückständigen Steuern der Landwirtschaft durch Naturalien abgeben zu lassen. Versuche dieser Art, die in Oldenburg gemacht wurden, haben aber kein befriedigendes Ergebnis gehabt. Dennoch will ich diesen Gedanken nicht rundweg ablehnen. Die Reichsregierung kennt die große Not und ist gewillt, ihr im Rahmen des finanziell Möglichen entgegenzutreten. Vor allem aber gilt es jetzt, die Gemeinden über Wasser zu halten. Mit den 80 Millionen RM., die das Reich den Gemeinden jetzt zuweist, trägt es bereits 85 Prozent der Wohlfahrtsverbandskosten. Hauptaufgabe für die Reichsregierung ist, den Erwerbslosen Arbeit zu schaffen. Das sieht die Reichsregierung als ihre entscheidende Aufgabe an. Dabei bitte ich den Ausschuß nichts Unmögliches von der Regierung zu verlangen, was sie beim besten Willen nicht erfüllen kann. Der Reichsfinanzminister erklärte noch: Die Benzin-Ausgleichsabgabe soll vom 1. Januar ab genauso wieder auf den alten Satz von 2.80 RM. erhöht werden. Ein Mehraufkommen ergibt sich daraus aber nicht, da diese Abgabe im Etat mit 13 Millionen angesetzt war und höchstens 7 Millionen aufkommen werden. Die Befestigung des Spritbeimischungsmanages würde wohl im Etatsjahr 1932 etwa 5 bis 6 Millionen mehr bringen, aber dafür den Zusammenbruch der Brennerien und den Ausfall ihrer Steuern nach sich ziehen.

In der Aussprache wünscht Abg. Dr. Schmidt-Eichswalde (Dn.), daß eine Hilfsaktion noch vor Weihnachten durchgeführt würde. Abg. Hädel (K.) verlangt, daß neben den Naturalleistungen den Bedürftigen auch eine Barbeihilfe gewährt werde. Abg. Dr. Berk (S.) tritt für die sozialdemokratischen Anträge über die Hilfsaktion ein. Es sollen während des Winters den Bedürftigen 20 Zentner Kohlen und wöchentlich je 2 Kilo Brot und 1 Pfund Fleisch kostenlos geliefert werden. Abg. Reinhardt (NS.) weist auf den nationalsozialistischen Antrag hin, Landwirten und Gewerbetreibenden eine Möglichkeit zu geben, ihre rückständigen Steuern in Naturalien abzusetzen. Er nimmt dem sozialdemokratischen Änderungsantrag zu, bestimmte Mengen festzusetzen. Die Gemeinden dürften in keinem Falle belastet werden. Abg. D. Dr. Schreiber (Z.): Die Erklärung des Reichsfinanzministers ist rein negativ. Aber warum hat man die Bevölkerung nicht früher über den Ernst der Lage aufgeklärt. Man hat viel zu spät mit dem finanziellen Aufbau der Winterhilfe begonnen. Die Regierung möge für eine praktische Hilfe ein Zweimonatsprogramm vorsehen. Abg. Dr. Daaß (Dn.) wünscht klare Uebersicht über die finanziellen Möglichkeiten des Reiches für eine solche soziale Hilfsaktion und bedauert, daß bei den Erwerbslosen ev. Hoffnungen geweckt werden, die sich nicht erfüllen lassen. Alle Anträge aber würden völlig zwecklos sein, wenn die Regierung nicht sage, ob sie sie erfüllen könne oder wolle. Abg. von Sobel (NS.) tritt nochmals für den Antrag seiner Fraktion betreffend Steuerzahlung in Naturalien ein. Abg. Leiß (SPD.) nahm zu der Zahlung von Steuern in Naturalien Stellung, für die er nur die Möglichkeit, nicht den Zwang als erstrebenswert bezeichnet.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk äußert sich nochmals über die Dedungsfrage. Selbst wenn man annehme, daß die sozialdemokratische Ausgabeabschätzung von 180-190 Millionen zutreffend, bringe der sozialdemokratische Dedungsvorschlag praktisch allerhöchstens 25 Millionen. Zusätzlich würde er die Möglichkeiten der Schaffung eines deutschen Treibstoffes durch die Erhöhung der Ausgabekapazität für immer erlebigen. Wenn aber näher mehr ausgegeben werde als vorhanden sei, so würde dadurch die Weiterzahlung der Arbeitslosenunterstützungen und die Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms in Frage gestellt. Das müsse aber unter allen Umständen vermieden werden. Es ist gesagt worden, die Regierung müsse erklären, was sie denn nun auf diesem Gebiet tun könne. Ich würde das gern tun. Aber die Regierung muß dabei doch mit gewissen Unsicherheitsfaktoren rechnen und außerdem feststellen, was die anderen Faktoren, Länder und Gemeinden, inzwischen getan oder einleitet haben. Deshalb können wir heute Ziffern noch nicht nennen.

Auswirkungen der deutschen Gleichberechtigung

Berlin, 12. Dez. An zuständiger Stelle werden die Perspektiven, die sich aus der Genfer Einigung für den weiteren Gang der Abrüstungskonferenz ergeben, folgendermaßen beurteilt:

Die Forderung, die wir im Sommer mit unserem Abzug von der Konferenz durchsetzen wollten, ist hundertprozentig erfüllt worden. Damit ist eine wichtige Position gewonnen. Die Gegenseite hat erkannt, daß Abrüstungsüberhandlungen mit Erfolg nicht ohne Deutschland geführt werden können. Immerhin bleibt der Kampf weiter problematisch. Man weiß, wie gering der Abrüstungswille der anderen ist; in deutschen Kreisen gibt man sich deshalb auch keinen Illusionen hin. Unser Ziel ist nicht die Aufrüstung, sondern die Abrüstung, denn einen Rüstungswettlauf muß Deutschland schon aus finanziellen Gründen zu vermeiden suchen. Das ist angesichts unserer wirtschaftlichen, unserer Etatslage und unserer privaten Verschuldung selbstverständlich. Diese Risikierung des Rüstungswettlaufes durch Abrüsten zu erreichen, ist die Aufgabe, mit der die deutsche Delegation im Januar nächsten Jahres wieder in die Konferenz hineingehen wird. Sie hat durch die Gleichberechtigung ein Druckmittel in der Hand. Daß auf der Konferenz noch kritische Momente kommen, ergibt sich aus der ganzen Situation von selbst.

Aber wir würden dann selbstverständlich die Konsequenzen wie im Juli ziehen, wenn der zu erwartende materielle Inhalt der Konvention, die bei glattem Verlauf vielleicht im Frühjahr zustande kommen könnte, nicht unseren Forderungen entspricht.

Die Situation für uns liegt jetzt, nachdem die Gleichberechtigung erreicht ist, ähnlich wie beim Vertrag von Lausanne über die Reparationen. Es wäre denkbar, daß dieser Vertrag daran scheitert, daß der eine oder andere Staat ihn nicht ratifiziert; dann würde nicht eine Rückkehr zum Youngplan erfolgen, sondern es wäre nur eine neue Konferenz möglich. Ebenso würde bei einem Scheitern der Abrüstungskonferenz nicht der Vertrag von Versailles wieder in Wirksamkeit treten, sondern wir haben vielmehr auf der Basis der Gleichberechtigung alle Hände frei. Diese Lage ist auch deshalb gegeben, weil der Reichsaussenminister jeden Versuch, das künftige Konferenzergebnis einzuschränken, abgewehrt hat. Inzwischen wird durch die vereinbarte Zusammenarbeit der fünf Hauptmächte versucht werden, die Konferenz normativ zu bringen. Deutschland hatte im Sommer verschiedene solcher Besprechungen angeregt. Bisher sind sie aber nur von

In der Abstimmung erhielt die vom sozialdemokratischen Ausschuss vorgeschlagene Entscheidung über die Winterhilfeaktion eine etwas geänderte Fassung. Diese angenommene Entscheidung ersucht die Reichsregierung, alsbald durchzuführende Maßnahmen zu treffen, durch die den großen Massen der notleidenden Bevölkerung eine angemessene Weihnachts- und Winterhilfe bewährt wird und dabei folgende Forderungen zu verwirklichen:

1. Für den Winter 1932/33 wird für alle Arten Empfänger von öffentlichen Unterstützungen und Renten eine zusätzliche Winterhilfe geschaffen. Ihre Durchführung wird den Gemeinden übertragen.
 2. Die Winterhilfe besteht in unentgeltlicher Belieferung mit solchen Naturalien (z. B. Brot, Kohlen, Kleidungsstücken), mit denen je nach den örtlichen Verhältnissen der Notlage am besten gesteuert werden kann. Sie darf nicht zu einer Verminderung der Sozialunterstützung führen. In den Monaten Dezember bis April sind für jeden unterstützungsberechtigten Haushalt zu liefern: 2 Kilo Brot wöchentlich, 20 Zentner Kohlen, 1 Pfund Fleisch wöchentlich. Diese Mengen sind bei einem Haushalt von mehr als drei Köpfen entsprechend höher, bei Ledigen entsprechend niedriger zu bemessen.
 3. Die Mittel für die Durchführung der Winterhilfe, von der auch die Alleinlebenden nicht ausgeschlossen werden dürfen, stellt das Reich den Gemeinden zur Verfügung.
 4. Diese Reichsmittel dürfen für andere Zwecke der Wohlfahrtspflege weder vom Reich verrechnet noch von den Gemeinden verwandt werden.
- Annahme fand weiter der nationalsozialistische Antrag, den Landwirten, dem gewerblichen Mittelstand und dem Kohlenbergbau die Möglichkeit zu geben, rückständige Steuern abzusetzen durch Naturalieferungen für diese Hilfsaktion.
- Schließlich wurde mit Mehrheit eine vom Zentrum eingebrachte Entscheidung angenommen. Darin wird die Reichsregierung ersucht, in einem Zweimonatsprogramm in eine praktische Winterhilfe einzutreten. Die Reichsregierung hat Mittel zur Verfügung zu stellen, die nach den Richtlinien des sozialpolitischen Ausschusses gemäß der Entscheidung vom 10. Dezember 1932 zu verwenden sind.
- Der Haushaltsausschuß wird heute Dienstag wieder zusammengetreten. Der Reichsfinanzminister ist gegeben worden, vor Eintritt in die Tagesordnung, dem Ausschuß in einer besonderen Erklärung u. a. Mitteilungen über den Reichsetat für 1933 zu machen.

den anderen Hauptmächten abgehalten worden. Die Gleichberechtigung hat uns jetzt aber vollkommen eingeschaltet.

Der Eindruck der Genfer Einigung

Das „Berliner Tageblatt“ sagt, es wäre nicht ganz ausgeschlossen, daß die Genfer Formel auslösende Wirkung auf den seit mehr als zwei Jahren so hart gefrorenen Akter der sogenannten Verständigungspolitik.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ warnt davor, aus der Genfer Formel einen „Steg“ der deutschen Politik und den Anbruch der Freiheit für unsere Nation zu machen. Das sei reiner Selbstbetrug oder Schlimmeres. Was von Neurath nach Hause bringe, sei ein Wechsel auf die Zukunft.

Der „Volksanzeiger“ meint, es sei praktisch nicht mehr erreichbar, als daß die Verhandlungen auf der Basis der deutschen Forderung nach praktischer Durchführung der nach deutscher Auffassung theoretisch anerkannten Gleichberechtigung weitergeführt werden können.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt, man dürfe nicht übersehen, daß die Gleichberechtigung, die uns allerdings zum ersten Male nun von allen europäischen Großmächten ausnahmslos theoretisch zugesagt worden sei, nur im Zusammenhang genannt werde mit den französischen „Sicherheitsforderungen“, auf die wir also grundsätzlich jetzt verdrängt worden seien.

lands in der ganzen Abrüstungskonferenz praktisch überhaupt nichts erzielt habe. Es wäre zu wünschen gewesen, daß die deutsche Vertretung sich der Stärke ihrer dadurch erzielten Position umstandsreicher bemußt gewesen wäre, als dies anscheinend der Fall gewesen sei.

Die Pariser Presse zur Genfer Erklärung

Paris, 12. Dez. Nur die regierungsfreundliche Presse lobt das in Genf getroffene Abkommen über die Gleichberechtigung. Die übrigen Blätter verhalten sich feilsch; einige sogar kritisch ablehnend.

„L'Echo“ spricht von einer guten Operation für Frankreich und zwar deshalb, weil die Hoffnung erlaubt sei, daß Deutschland wenn es auf neue an der Abrüstungskonferenz teilnehme, zögern werde, gar zu bestimmte Aufrüstungspläne vorzubringen.

„Le Peuple“ schreibt, das Ergebnis könne von jeder Partei als gut ausgelegt werden.

Der offizielle „Petit Parisien“ nennt die Zurückziehung Deutschlands auf die Konferenz ein Ereignis von erster Bedeutung. Nach seiner Ansicht ist ein wesentlicher Erfolg darin zu erblicken, daß man eine ständige Kontrolle haben werde, und daß man in dem Kompromiß den Grundstein für einen europäischen Pakt gegenständlichen Bestandes — wie Briand ihn gemollt habe — erblicken dürfe.

„L'Excellior“ meint, der Wert der Genfer Erklärung werde von dem Willen der deutschen Regierung abhängen. Ich dem Geiste dieser Erklärung anzupassen. Jedenfalls würden die französischen Unterhändler noch harte Kämpfe zu bestehen haben, damit die Gleichberechtigung nicht zur einseitigen Abrüstung Frankreichs führe und damit Deutschland nicht ungeniert und ohne Garantie für seine Nachbarn aufrühen könne.

Die Londoner Presse zur Einigung in Genf

London, 12. Dez. In der Einigung in Genf schreibt „Daily Telegraph“: Trotz der scheinbaren Einfachheit dessen, was endlich vereinbart worden ist, schließt die Erklärung gewisse Zustände ein, auf die noch vor einer Woche so gut wie keine Aussicht bestand. Aber wenn jetzt der Weg für einen Fortschritt in der Abrüstungsfrage freigegeben ist, fragt es sich, wie weit die Konferenz ihn geben wird.

„Daily Herald“ drückt seinen Unwillen darüber aus, daß ein mehrmonatiger Streit Deutschlands notwendig geworden sei, um die Anerkennung seines Anspruches zu erreichen, über den seit Beginn der Konferenz Klarheit bestanden habe.

„Times“ meldet aus Genf: Deutschland hat erreicht, was es wollte, und Frankreich wird hinsichtlich der Siderzeitstrafe zufriedengestellt.

In einem Vortragsartikel führt „Times“ aus, es habe sich während der letzten Monate gezeigt, daß ohne Deutschland ein Fortschritt der Konferenz unendlich sei. Es sei besonders befriedigend, daß gerade die deutsche Regierung die Brücke habe bauen helfen, deren Bildung so viel Sorge im Auslande verursacht habe. General von Schleicher habe dadurch, daß er seine Zustimmung zu der mit Hilfe seines beständigsten Mitarbeiters, des Freiherrn von Neurath, ausgearbeiteten Formel gab, viel für die Befriedigung der Bedenken benachbarter Staaten getan.

Stimson und MacDonald über Genf

Washington, 12. Dez. Staatssekretär Stimson gab seiner großen Belriedigung und Freude über das Genfer Ergebnis Ausdruck. Die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz berechtige zu der Anschauung, daß die Konferenzarbeiten eine wertvolle Förderung erlauben.

London, 12. Dez. Ministerpräsident MacDonald ist in ausgezeichneter Stimmung zurückgekehrt. Auf die vielen Glückwünsche, die ihm wegen des Erfolges der Fünfstaatenkonferenz ausgesprochen wurden, erklärte er: „Es ist zwar ein tüchtiges Stück Arbeit gewesen, aber wir haben es Gott sei Dank geschafft. Das ist nun der zweite Schritt“.

Das Arbeitsprogramm des Reichskabinetts

Bericht über Genf — Untermiete — Arbeitsbeschaffung

Berlin, 12. Dezember. Diese Woche wird noch eine Reihe wichtiger politischer Beratungen und Ereignisse bringen. Wie hier festgestellt, tritt das Reichskabinett am Mittwoch zusammen, nachdem vorausichtlich heute der Reichsaussenminister dem Reichspräsidenten über das Ergebnis von Genf Bericht erstattet hat. Auch im Kabinett wird hierüber natürlich gesprochen werden. Außerdem sind ja eine Reihe anderer wichtiger Punkte aktuell und man kann wohl annehmen, daß sie den Gegenstand der nächsten Kabinettsberatungen bilden. Dazu gehört z. B. die Winterhilfe, die heute auch den Haushaltsausschuß beschäftigt hat. So, wie sie vom Haushaltsausschuß beschlossen worden ist, würde sie etwa 100 Millionen kosten. Am Mittwoch wird das Kabinett sich vor allem mit der Abgrenzung des Aufgabensfeldes des neuen Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerete, befassen. Sachlich gehören zu diesem Punkt vor allem auch die Fragen der Siedlung. Für dieses Problem hat Reichsfinanzminister v. Schleicher immer ein besonderes Interesse bezeugt. Es ist deshalb anzunehmen, daß die fünfjährige Behandlung der Siedlung sehr stark unter seinem persönlichen Einfluß gestellt werden wird. Weiter gehören zu den nächsten Aufgaben des Reichskabinetts noch die Hilferationen, die für die jetzt geltenden Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit beabsichtigt sind.

Zu den Höhepunkten in der politischen Entwicklung dieser Woche gehört weiter die Rundfunkrede des Reichsfinanzministers v. Schleicher am Donnerstag. Sie findet von 7.30 Uhr bis 8 Uhr abends statt.

Für Freitag ist der Auswärtige Ausschuss einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Berichterstattung des Reichsaussenministers Freiherrn v. Neurath über die außenpolitische Lage, und zwar besonders über die Abrüstung und über die Fünfstaatenbesprechung. Aus diesem ganzen Programm ergibt sich, daß die laufende Woche noch nichts von der Weihnachtstruhe verspüren läßt, die in früheren Jahren schon verhältnismäßig früh einzusetzen pflegte. Im Gegenteil sind die politischen Arbeiten noch immer in vollem Gang. In einer Frage wird die Entwicklung sich allerdings nicht mehr sehr vorwärtsdrängen, nämlich in der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten. Nachdem die beiden nationalsozialistischen Parlamentspräsidenten von Reich und Preußen heute beim Reichspräsidenten gewesen sind, nimmt man in unterrichteten Kreisen nicht an, daß es zu dieser Wahl noch in diesen Wochen kommt. Auch das Zentrum ist offenbar

nicht gewillt, die Dinge zu überstürzen, nachdem der ihm besonders genehme Kandidat für den Ministerpräsidentenposten, Gregor Strasser, nicht mehr in Frage kommt. Unter diesen Umständen wird eine Lösung der preussischen Frage keinesfalls vor Januar erwartet. Aber auch für den Anfang des nächsten Jahres ist sie zunächst noch problematisch. Eine Wiederherstellung des Dualismus Preußen-Reich kommt überhaupt nicht in Frage. Deshalb, so glaubt man, kommt ein neuer Ministerpräsident nur in Frage, wenn er gleichzeitig Mitglied des Reichskabinetts werden würde. Darüber ist aber bisher eine Verständigung mit den Nationalsozialisten noch nicht erzielt oder auch nur für die nächste Zukunft sichtbar geworden.

Amerika fordert bedingungslose Zahlung

In der Note, in der die englische Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten mitteilt, daß sie am 15. Dezember zahlen werde, erklärt sie, diese Zahlung solle nicht eine Wiederaufnahme der vertragmäßigen Raten sein, sondern sie schlage vor, diese Summe als eine Kapitalabzahlung anzusehen, die bei der Schlußregelung verrechnet werden solle. Die englische Regierung werde in Gold zahlen; diese ungewöhnliche Zahlungsart sei für England immer noch am erträglichsten; aus ihr ergebe sich aber auch, wie dringend eine anderweitige Regelung der Schuldenverpflichtungen sei. Die Vereinigten Staaten haben diese Note bereits beantwortet; sie erklärten die englische Mitteilung, daß es sich nicht um eine der vertragmäßigen Ratenzahlungen handeln solle, als unzulässig; das Schatzamt könne nur vertraglich ausgemachte Zahlungen annehmen. Die Vereinigten Staaten sind also nicht geneigt, sich auf Bedingungen der Schuldner einzulassen.

Noch keine Klarheit über Frankreichs Haltung in der Schuldfrage

Paris, 12. Dezember. Herriots Erscheinen vor den Vereinigten Kammern Ausschüssen für Finanzen und Auswärtige Angelegenheiten hat heute abend noch keine Klärung über das Verhalten in der Schuldfrage gebracht, da die englische Regierung erst morgen vormittag ihre endgültige Entscheidung trifft und Herriot bekanntlich sein Verhalten danach einzurichten gedenkt. Unter diesen Umständen haben sich die Ausschüsse auf morgen mittag vertagt. Vormittags tritt ein Kabinettsrat zusammen. Die für 3 Uhr anberaumte Kammerstimmung wird möglicherweise auf 4 oder 5 Uhr verlegt werden müssen.

Neue japanische Flottenbeschränkungs-Vorschläge

Neue japanische Vorschläge für die Flottenabrüstung sind in Tokio veröffentlicht worden. Sie gehen eine Verringerung der Abkommen von London und Washington in der Weise vor, daß für Linienschiffe und Schlachtkreuzer nicht mehr die Gesamttonnenzahl der drei Hauptmächte in das Verhältnis 5:5:3 gebracht wird, sondern daß eine feste Zahl der jeder Macht gestatteten Schiffseinheiten und gleichzeitig eine Gesamttonnenzahl der einzelnen Schiffsklassen vereinbart wird. Die Höchsttonnenzahl soll betragen für Linienschiffe 25 000 Tonnen, für Kreuzer der Klasse A 8000 Tonnen, der Klasse B 6000 Tonnen, für Torpedoboote und Torpedobootszerstörer 1500 Tonnen, und für U-Boote 1800 Tonnen.

Neues vom Tage

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 12. Dez. Für Freitag vormittag ist der Auswärtige Ausschuss einberufen worden, um einen Bericht des Reichsaussenministers über die letzten außenpolitischen Ereignisse, namentlich über die Genfer Verhandlungen entgegenzunehmen und dazu Stellung zu nehmen.

von Neurath in Berlin

Berlin, 12. Dez. Reichsaussenminister Freiherr von Neurath traf Montag nachmittag in Begleitung des Gefandten Göppert und des Vortragenden Legationsrates Dr. Rosenberger auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich Staatssekretär von Bülow, Reichshofrat Radoilo und Staatssekretär A. D. von Kretschmar sowie mehrere andere Herren des Auswärtigen Amtes eingeladen.

Bier-Kinder ertrunken

Memel, 12. Dez. Auf dem Dorsteich in Coralsfishken (Kreis Memel) brachen am Sonntag 6 Kinder durch die dünne Eisdicke. Vier Kinder ertranken, die übrigen beiden konnten mit Mühe gerettet werden.

Schlagwetterexplosion in Belgien — Sechs Opfer

Perennes (Hennegau), 12. Dez. In der tiefsten Grube Marshere ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, der sechs Personen zum Opfer fielen.

Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Ungarn

Wien, 12. Dez. Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Ungarn ist paraphiert worden. Durch die elastische Gestaltung des Vertrages sind alle Möglichkeiten zur Intensivierung des Handels- und Wirtschaftsverkehrs zwischen beiden Staaten gegeben. Der Vertrag wird für ein Jahr mit dreimonatlicher Kündigung abgeschlossen. Die in dem Vertrage vorgesehene Einfuhrrelation 1:1,5 wird durch eine paritätische Kommission von Zeit zu Zeit überprüft.

Schwere Bluttat im Kreise Stallpöner — Drei Tote

Itzst, 12. Dez. In Bomesgen im Kreise Stallpöner wurde am Sonntag morgen von unbekannten Tätern ein schwerer Mordfall auf das altent liegende Weibhüt Köh ausgeübt. Die 30jährige Tochter wurde im Stall beim Bleihüttern von den Banditen überfallen und durch mehrere Schüsse getötet. Die Bundesbeamten drangen dann in das Wohnhaus ein und töteten dort durch einen Kopfschuß den Kreis Köh, der sich gerade anziehen wollte. Die Ehefrau Köh die zu entkommen versuchte, wurde ebenfalls erschossen. Sämtliche Behältnisse in der Wohnung sind durchsucht worden. Ein litauischer Arbeiter, der gefesselt ist, steht unter dem Verdacht, am Mordfall beteiligt zu sein.

Aus Stadt und Land

Montag, den 13. Dezember 1932

Zehn Gebote für die Adventszeit

1. Du sollst deine Einkäufe nicht im letzten Augenblick machen, auf daß in der Hege nicht die Stimmung der Vorfreude verloren gehe.
2. Du sollst, wenn du in den Laden gehst, schon ungefähr wissen, was du willst, damit du nichts Unsinniges kaufst und nicht durch dein aufgeregtes Suchen dich und den Lieferanten unsfähig machst, das Fest mit Genug zu feiern.
3. Du sollst Angestellten, Diensthofen, Kindern und Armen nichts Wertvolles schenken; denn wenn sie sich herzlich bedanken, hast du zwei Gütner gemacht, dich und den „dankbaren“ Empfänger.
4. Du sollst die Sammlung für Vereine, Kirchen- und Armenbesicherungen nicht als Bettler ansahen. Sie sammeln nicht für sich. Wenn du glaubst, ihnen einen leeren Geldbeutel zu zeigen, zeigt du ihnen bloß ein leeres Herz.
5. Wenn du Bedürftigen gibst, so laß deine rechte Hand nicht wissen, was deine linke tut. Laß dir z. B. eine arme Mutter kommen, übergib ihr dein Paket und laß sie's ihren Kindern austeilen, als käm es von ihr.
6. Frage nicht nach Würdigkeit, sondern nach der Not. War etwa die Welt der Weihnacht würdig?
7. Besahle deine Geschenke, ehe du sie auf den Tisch legst, damit nicht der Handwerker zu Weh und Kind sagen müsse: Ihr müßt warten! Zum Januar gibt's Geld.
8. Du sollst dir als Mann, als Kind nichts wünschen, dessen Kosten dem Geber Sorge machen. Es tut weh, lieben Menschen einen Weihnachtswunsch verlagen zu müssen.
9. Du sollst empfangene Geschenke nicht wiegen sondern wägen. Ist der Liebe zu wenig darinnen und des Scheins zu viel, so bezwinde den anderen durch größere Liebe und Wahrhaftigkeit.
10. Du sollst Weihnachtsfest feiern nicht nur im Gefühlsüberflutung von Kindheitserinnerungen, sondern im gegenwärtigen Dank gegen Gott, daß du dein Kind bist und immer mehr werden darfst und teil hast an Gottes Recht und Weisheit: Liebe zu üben.

Schweizerisches Einfuhrverbot für Heu und Stroh. Durch Verfügung des Eidgenössischen Veterinäramts in Bern ist für die Einfuhr von Heu und Stroh aus Deutschland in die Schweiz mit Wirkung vom 3. Dezember 1932 an bestimmt worden, daß jeder einzelne Transport von einem amtlichen Zeugnis begleitet sein muß, in dem der zuständige amtliche Tierarzt bescheinigt, daß das Heu oder Stroh aus einem Kreis (Oberrat) herkommt, in dem seit mindestens zwei Monaten vor Abgang des Transportes keine Fälle von Maul- und Klauenseuche aufgetreten sind.

Unjere Vögelchen bitten um Fütterung. Der Winter hat seine Einkehr gehalten und für die Fellen der Luft und Freude für unsere treuen Winterstundgenossen folgen Tage der Not und Entbehrung. Der Hunger hat die Vögelchen aus den Wäldern in die Nähe der Städte und Dörfer getrieben und sie bitten ebeilende Menschen um Futter. Man reiche ihnen in erster Linie ölhaltige Samenarten, wie Hanf, Mohr, Sonnenblumenkerne und Reinsamen, Klebfrucht wird verschmäht. Sehr willkommen ist allen Vögelchen geriebene Weizenmehl; doch sollte daseibe nicht feucht werden. Schwarzbrot sollte nicht gefüttert werden; nach geworden geht das letztere in Gährung über und wirkt gesundheitsschädigend. Willkommen sind auch Äpfelkerne, Ameiseneier, Koffein und namentlich den Weisselein ungezogene Speckstücke und „Saunabel“, je größer, je besser. Getreidekörner mit Ausnahme des Hafers sind im allgemeinen wegen ihrer Härte wertlos und kommen nur den Finken, Haubenlerchen und Spähen zugute.

Weihnachten in Bethel. Große Freude brachte die Weihnachtsstunde der auf den Heiland wartenden Welt; denn in Jesus wurde die Liebe des Vaters offenbart. Mitten hinein in alle Not der Erde soll auch in diesem Jahre durch das Kind von Bethlehem große Freude kommen. Allen Sorgen und Traurigen will es eine Freude bringen, die kein Leid zerlöschen kann. Ein Abglanz dieser unvergänglichen Gottesgnade sollen auch die Weihnachtsgaben sein, durch die alt und jung einander erfreuen. Auch in den Häusern von Bethel hebt sich von Tag zu Tag immer stärker das Weihnachtsfest an. Glende Leute sind die Sänger: fröhliche Kinder, halbwüchsige, Gemüts- und Nervenranke. Aber sie alle rüsten sich auf die Feier des Festes, das von der großen Freude redet. Zu diesen etwa 3000 Kranken kommt noch das große Heer der Heimatlosen und Wanderer in unseren Zerkelungsanstalten, so daß insgesamt ungefähr 7000 Hilfsbedürftige aller Art bei uns auf eine kleine Weihnachtsstunde warten. Darum fragen wir bittend: Wer hilft uns, den Kranken, Kleinen und Heimatlosen von Bethel ein wenig Weihnachtsfreude zu bringen? Alles nimmt unser „Weihnachtshaus“ (Anstalt: Weihnachtsstube Bethel bei Bielefeld, Bahnhofsstation Stadtwelle) dankbar an, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, Strümpfe, Schuhe, Spiele, Bücher usw. Je eher das uns zugedachte gesandt wird, desto besser können wir verteilen. Ebenso willkommen ist uns jedes Geldgeschenk, das wir in Gaben der Liebe verwandeln können, wie es gerade nötig ist. (Postcheckkonto 1904 Hannover.) Das Kind von Bethlehem, das arm wurde, damit wir durch seine Armut reich würden, schenke uns allen einen neuen Reichtum an Glauben und Liebe ins Herz, damit auch die Elenden es merken und sich freuen! Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alte und neue Freunde von Bethel K. v. Bodelschwingh, Pastor, Bethel bei Bielefeld, im Advent 1932.

Untermuschbach, 11. Dezember. (Brand.) Am Freitag brach im Anwesen des Holzhausers Joh. Zuchschwert hier Feuer aus. Bei dem auf ziemlich Höhe gelegenen Anwesen hatte die Wasserleitung keinen Druck, wodurch die Löscharbeiten sehr erschwert wurden. Vom lebendigen Inventar konnte alles, vom toten das meiste gerettet werden. Der Besitzer, ein Witwer, war über eine Stunde entfernt bei Klosterreichenbach im Staatswald beschäftigt und fand bei seiner Heimkehr sein, wenn auch altes und baufälliges stehendes Obdach in Trümmern. Eine seiner zu Hause befindlichen Töchter ist seit langer Zeit krank, konnte aber rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Reutenhüt, 11. Dezember. Ueber die Auffklärung des schweren Einbruchdiebstahls im Feinkosthaus Krich in Wildbad erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Nach den Aufforderungen in der Wildbader Lokalpresse hat der Ortsgruppenleiter Karl Schmid auf der Wildbader Landjägerschule die wichtige Mitteilung gemacht, daß sich die drei Einbrecher (von denen Schmid aus seiner früheren politischen Tätigkeit her den Räubersführer Erwin Hermann kannte), mit ihren Fahrrädern in der Latnacht bis etwa um zwölf Uhr bei ihm gewesen seien. Schmid behauptete zunächst, daß er keinen von den Einbrechern

kenne. Bei den weiteren Beobachtungen des Schmid wurde festgestellt, daß er nach seinem ersten Verhör mit der Bahn...
Halsen, 12. Dez. (Einbruch.) Nachts wurde in einem hiesigen Goldwarengeschäft durch Einbruch ein Diebstahl verübt, wobei dem Täter Gegenstände von erheblichem Wert — besonders Ringe und Uhren — in die Hände fielen. Ermittlungen sind im Gange.
Wümb, 12. Dez. (Wiedergewählt.) Bei der Stadtvorstandswahl wurden von 13 074 Stimmberechtigten 7663 Stimmzettel abgegeben. Davon erhielt der bisherige Oberbürgermeister Lüllig 5429 Stimmen, der somit glänzend wiedergewählt ist. Auf den kommunistischen Landtagsabgeordneten Vollmer-Heilbronn entfielen 1890 Stimmen.
Gutzwill, 12. Dez. (Tödtlich verunglückt.) Freitagabend kam der Soldner Albert Wienst beim Futter schneiden in die Transmission. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf an innerer Verblutung starb.
Waldburg, 12. Dez. (Brand.) In der Nacht auf Sonntag brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Melchiorer Feuer aus, dem das ganze Gebäude mit samt Inventar und zwei Kühen zum Opfer fielen. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet.
Ulm, 12. Dez. (Der verdächtige Kuchen.) Am Samstag nachmittag wurde die Feuerwehr in die Sternstraße gerufen. Es war ein seltener Brandfall, der hier vorlag. Eine Frau hatte einen Sonntagsglühwein zugerichtet und wollte ihn zu Hause baden. Ein gutes Feuer im Ofen bringt das schon fertig. Die Frau ging aber in die Stadt und hat sich jedenfalls, wie es bei Frauen öfters vorkommen soll, länger aufgehalten als geplant. Kurz, der Kuchen verbrannte und entwickelte solch starke Rauchwolken, daß ein Uebereifriger den Feuermelder einschlug und ein anderer nochmals darauf drückte, so daß die Feuerwehr alarmiert war. Der feurige Kuchen war bald gelöscht und die Feuerwehr rückte wieder ein.
Holzhausen, 12. Dez. (Sturz von einer Tanne.) Der 20jährige Erich Red, der zur Zeit im Kanton Thurgau beschäftigt ist, stürzte beim Auspuhen von Tannen etwa acht Meter hoch ab und brach dabei beide Arme.
Kottweil, 12. Dez. (Verletzung des Briefgeheimnisses.) Der frühere Ortsbriefträger und Poststelleninhaber A. Sch. erhielt wegen Verletzung des Briefgeheimnisses drei Monate Gefängnis.
Stuttgart, 12. Dez. (Selbstmord.) Am Samstag hat sich auf dem Bahnkörper der Remstalbahn in der Nähe der Walblingerstraße in Cannstatt ein 36 Jahre alter verheirateter Kaufmann aus Stuttgart vom Zug überfahren lassen.
Büroeinbrecher erwischt. Die Bemühungen der Kriminalpolizei, des lang gesuchten Büroeinbrechers habhaft zu werden, der schon seit geraumer Zeit über die Mittagsstunden Kanzleiräume von Rechtsanwältin, Notaren und Innungen unerwünschte Besuche abstattete, sind nun von Erfolg begleitet gewesen. Der Verdacht fiel auf einen der Polizei nicht ganz unbekannt 33 Jahre alten verheirateten Mann aus Stuttgart, der schon längere Zeit arbeitslos war. Bei der Festnahme des Täters war dieser noch im Besitze eines Tags zuvor aus einem Büro der Schloßstraße gestohlenen größeren Geldbetrages. Im ganzen werden dem Mann etwa 20 derartige Einbrüche zur Last gelegt.
Schalhausen, 12. Dez. (Diebstahl.) Während die Kinderdieweiler mit ihrem Kleinen die Aufzählung zur Weihnachtfeier übte, drang eine Person in das neben dem Schullokal gelegene Wohnzimmer der Schwester ein und entnahm das in einer Kommode aufbewahrte Monatsgeld der Kinderdieweiler, sowie den Inhalt von zwei Sammelbüchern für die Kleinkinderschule, insgesamt zirka 50—56 RM.
Sträupfelbach, 12. Dez. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am Sonntag hier durchgeführten Bürgermeisterwahl erschienen von 700 Wahlberechtigten 572 an der Wahlurne. Der bisherige Amtsvorweiser Dürr aus Nagold erhielt 346, Verwaltungspräsident Otto Maier von Schnaitheim 186 und Verwaltungspräsident Friedrich Jäger aus Uffm 40 Stimmen. Dürr ist somit gewählt.
Besigheim, 12. Dez. (Verkehrsunfall.) Sonntagabend wurde auf der Straße Besigheim-Besigheim der 58 Jahre alte Schuhmacher Dit aus Mundelsheim von einem Personenkraftwagen aus Bietigheim umgefahren und beiseite geschleudert. Er war sofort tot.
Böttingen, 12. Dez. (Brand.) Am Samstagabend brach auf dem Böttinger Hof, der Eigentum der Gemeinde Böttingen ist, in der Scheuer plötzlich Feuer aus. In der Scheune sind die Erntevorräte von zirka 120 Morgen, die zum großen Teil noch nicht gedroschen waren, vollständig verbrannt. Die Scheune wurde 1925 neu erstellt, da sie damals ebenfalls ein Raub der Flammen geworden war. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.
Göppingen, 12. Dez. (Vertspionage.) In einer hiesigen Maschinenfabrik, die Bügelmaschinen herstellt und einen nicht unbedeutenden Export hat, wurden dieser Tage umfangreiche Diebstähle von Konstruktionszeichnungen und Plänen aufgedeckt. Als man der Sache auf den Grund ging, stellte sich heraus, daß ein im Werk seit einigen Jahren angestellter Kaufmann und früherer Wirt den Konstruktionsingenieur veranlaßt hatte, Zeichnungen der neuesten Modelle der in dem Unternehmen hergestellten Erzeugnisse mit geringfügigen Abänderungen anzufertigen, um sie bei den einschlägigen Konkurrenzfirmen entsprechend zu verwerthen. Wie man aus zuverlässiger Quelle zu dieser Sache weiter erzählt, beabsichtigte der Kaufmann, durch diese Manipulationen in einem andern Werk eine Stellung mit Gewinnbeteiligung zu erhalten, obwohl er bisher eine Vertrauensstellung inne hatte. Sämtliche entwendeten Pläne konnten durch rasches Eingreifen der Polizei bei den Beteiligten beschlagnahmt werden.
Göppingen, 12. Dez. (Holzfällerlos.) Nachdem erst am Freitag früh in den Waldungen von Gammelshausen ein 27jähriger verheirateter Holzfäller ums Leben kam, hat sich jetzt im Wald von Boll ein erneuter Unglücksfall zugegetragen. Dort wurde ein junger lediger Mann ebenfalls von einem Baum getroffen, so daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Halsen, 12. Dez. (Einbruch.) Nachts wurde in einem hiesigen Goldwarengeschäft durch Einbruch ein Diebstahl verübt, wobei dem Täter Gegenstände von erheblichem Wert — besonders Ringe und Uhren — in die Hände fielen. Ermittlungen sind im Gange.
Wümb, 12. Dez. (Wiedergewählt.) Bei der Stadtvorstandswahl wurden von 13 074 Stimmberechtigten 7663 Stimmzettel abgegeben. Davon erhielt der bisherige Oberbürgermeister Lüllig 5429 Stimmen, der somit glänzend wiedergewählt ist. Auf den kommunistischen Landtagsabgeordneten Vollmer-Heilbronn entfielen 1890 Stimmen.
Gutzwill, 12. Dez. (Tödtlich verunglückt.) Freitagabend kam der Soldner Albert Wienst beim Futter schneiden in die Transmission. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf an innerer Verblutung starb.
Waldburg, 12. Dez. (Brand.) In der Nacht auf Sonntag brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Melchiorer Feuer aus, dem das ganze Gebäude mit samt Inventar und zwei Kühen zum Opfer fielen. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet.
Ulm, 12. Dez. (Der verdächtige Kuchen.) Am Samstag nachmittag wurde die Feuerwehr in die Sternstraße gerufen. Es war ein seltener Brandfall, der hier vorlag. Eine Frau hatte einen Sonntagsglühwein zugerichtet und wollte ihn zu Hause baden. Ein gutes Feuer im Ofen bringt das schon fertig. Die Frau ging aber in die Stadt und hat sich jedenfalls, wie es bei Frauen öfters vorkommen soll, länger aufgehalten als geplant. Kurz, der Kuchen verbrannte und entwickelte solch starke Rauchwolken, daß ein Uebereifriger den Feuermelder einschlug und ein anderer nochmals darauf drückte, so daß die Feuerwehr alarmiert war. Der feurige Kuchen war bald gelöscht und die Feuerwehr rückte wieder ein.

Selbstmord wegen 1000 RM. Der 31 Jahre alte Reichsbahnbeamte Lothar Knapke hat sich erschossen. Der bedauernswerte Mann hatte Ende September, als er auf kurze Zeit den Kassierer vertreten mußte, einem Boten 1000 RM. zu viel herausgegeben. Alle amtlichen und privaten Ermittlungen verliefen ergebnislos. Obwohl dem Betroffenen das verlorene Geld nur in ganz kleinen Monatsraten vom Gehalt abgezogen wurde, nahm er sich den Vorgang so zu Herzen, daß er ihn nicht überleben wollte.
Flugzeugunglück in Frankreich. Ein seit Samstag vermisstes Postflugzeug der Strecke Marseilles-Barcelona, ist bei St. Maries de la mer verbrannt aufgefunden worden. Der Flugzeugführer wurde auf seinem Pilotensitz vollständig verkohlt vorgefunden. Der Passagier war bei dem Sturz herausgeschleudert; seine Leiche fand man 20 Meter entfernt.
Unfall eines mit Nationalsozialisten besetzten Autos. Ein Wagen mit 15 Nationalsozialisten, die zu einer Koblenzer Versammlung wollten, stieß hinter Kockem gegen den Pfeiler einer Eisenbahnunterführung. Der 60 Jahre alte Nationalsozialist Zette aus Kennig an der Obermosel, Vater von zehn Kindern, war sofort tot, ein Injasse wurde schwer, zwei wurden leicht verletzt.
Die Granate im Eisenbahnabteil. Als Freitag vormittag nach Ankunft des Kehler Zuges im Sträßburger Hauptbahnhof Bahnangestellte den Zug durchsuchten, fanden sie unter den Sitzen eines Abteils dritter Klasse eine Granate, angeblich deutschen Fabrikats. Die Militärbehörde hat den gefährlichen „Reisenden“ in Empfang genommen. Es ist eine Untersuchung über den dunklen Vorfall eingeleitet worden.
Eisenbahnunfall bei Bregburg. In der Nähe von Bregburg stieß ein Personenzug bei einem Gleisübergang mit einem mit Marktfahrern besetzten Autobus zusammen. Dabei wurden zwei Personen auf der Stelle getötet und vier schwer verletzt. Nach Blättermeldungen sollen von den Schwerverletzten bereits drei ihren Verletzungen erlegen sein.
Tragischer Ausgang einer Schwarzfahrt. Auf der Landstraße Verleberg-Bittenberge fuhr ein Kraftwagen, der von dem Rauburger Otto Cöln, dem Chauffeur des Besitzers, zu einer Schwarzfahrt benutzt wurde, fuhr gegen einen Baum; die Insassen wurden herausgeschleudert, drei von ihnen, zwei Mädchen und ein Kellner, waren auf der Stelle tot, der Chauffeur lebte und der vierte Insasse wurde schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.
Kameljagd bei München. Im Ebersburger Forst bei München erschloß ein Jäger statt eines Hirsches, den er auf dem Korn zu haben glaubte, ein — Kamel. Das Tier war durchziehenden Gauflern davongelaufen.
Bärenjaog in Oesterreich. In Gerasdorf (Niederösterreich) wurde eine Bässantin von einem Bären angefallen und durch Brantenhebe schwer verletzt. Das Tier, das kurz zuvor aus einem Wanderrzirkus entwichen war, wurde niederschossen.

Aus Baden

Bom Schwarzwald, 11. Dezember. (Winterporraustakt im Schwarzwald.) Infolge Fortdauer des Frostwetters konnte im Schwarzwald am übernachts Sonntag allenthalben zum ersten Mal dieses Winters geschritten werden. Im Nordschwarzwald hielt sich der Verkehr in bescheidenem Rahmen. Auf den Berggipfeln hatte über Nacht der scharfe Nordostwind wieder aufgefrischt und bei einer Kälte von nicht weniger als 10 Grad wurde der nur in etwa 10—15 Zentimeter Mächtigkeit vorhandene Schnee zu regelrechten Wirbeln getrieben und an die Ränder der Bergkämme verweht. Von einer auch nur einigermaßen Annehmlichkeit bietenden Schneebahn konnte man daher, soweit die freien Hochlagen in Betracht kamen, nicht sprechen. Hingegen bestand eine recht gute Stütze auf den Bergwiesen und Aebungsflächen der Hundsee, des Hundsrückens, am Ruhestein und in allen Waldschneisen rings um die Grände, wo gleichmäßig gelagerter, leicht gelotener Schnee vorhanden war. Für die nächsten Tage erhofft man Neuschnee.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schiffszusammenstoß in Hollenau. Auf der Hollenauer Seebe stießen der Königsberger Dampfer „Tiffi“ und der Bremer Dampfer „Elektra“ zusammen. Die „Elektra“ mußte in sinkendem Zustande auf Strand geiegt werden.
Raubmord in Blauen. Die 61 Jahre alte Ehefrau des Lebensmittelhändlers Maximilian Höfer wurde in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Messerstiche am Hals auf. Die Täter haben etwa 10 RM. aus der Ladentasse geraubt. Im Schlafzimmer und Badezimmer durchwühlten sie sämtliche Behältnisse und fanden weitere 90 RM.

Handel und Verkehr

Börse
 Berliner Börsenbericht vom 12. Dez. Während die Börse rein Stimmungsmäßig auf die Eintragung in Genf in der Gläubigerfrage fest tendierte, blieb das Geldhäuf noch immer rubin. Nach und nach kamen auch Kaufoaufträge des Publikums an die Börse, diese erklärten sich in erster Linie auf Spezialgebiete. Neben den Montanwerten waren heute noch Elektrowerte besonders gefragt, aber auch Rohwerte und Autowerte waren verhältnismäßig bis zu 2 Prozent gebessert. Das Geldhäuf war aber an den Aktienmärkten im Gegensatz zu den festverzinsten Basis-

Wenn Sie einmal nach München kämen



dann wär's doch recht interessant für Sie, bei der Gelegenheit die Fabrik in der Plinganserstrasse 130 zu besuchen, aus der monatlich so an die 165 Millionen OBERST-Zigaretten in die Welt gehen. Wir glauben, Sie würden dort im Geburtshaus der OBERST den Eindruck gewinnen: OBERST ist nicht von schlechten Eltern.

OBERST

die 3 1/2 Pfg-Zigarette, bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.



ten nicht allzu lebhaft. Hier schienen weiterhin Stillhaltelager...

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 12. Dez. Weizen märk. 190-192...

Märkte

Mannheimer Schlachtmärkte vom 12. Dez. Auftrieb: 141 Ochsen...

Stuttgart, 12. Dez. (Sommerobstmarkt.) Von Auslandsfrüchten...

Stuttgart, 12. Dez. (Kartoffelmarkt.) Auf dem Kartoffelmarkt...

Vergleichsverfahren

Emil Dürr, Inhaber der Firma Gummiwarenfabrik K. Redermann...

Calw, 12. Dezember. (Vom Wochenmarkt.) Bei der bis jetzt noch günstigen Witterung...

Letzte Nachrichten

Botschafter v. Hösch über den Anteil der Frauen am wirtschaftlichen Wiederaufbau

London, 13. Dezember. Der Londoner Logeumklub, ein Klub werttätiger Frauen...

Brüssel, 12. Dezember. Die belgische Regierung wird voraussichtlich heute nachmittag dem König ihre Demission überreichen.

Besprechungen beim Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Berlin, 12. Dezember. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung...

460 Festnahmen in Paris

Paris, 13. Dezember. Bei den Kundgebungen, die Anhänger der Action Francaise...

Englische Antwort auf die letzte amerikanische Schuldennote London, 12. Dezember. Das Kabinett wird sich voraussichtlich morgen mit der Frage befassen...

Gestorben

Hinterweidenthal-Lombach: Karl Jörn, Bädermeister.

Wetter für Mittwoch

Bei vorwiegendem Einfluss des nordöstlichen Hochdrucks ist für Mittwoch zwar zeitweilig bedecktes, aber trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Gottlieb Widmaier, Nagold früher Kaufhaus Kittel

empfeilt sein reichsortiertes Lager zu Weihnachtsgeschenken wie: Kinderspielwaren in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen

Wertvolles Geschenk Habe einige sehr preiswerte Pelze noch frei. Pelztierzucht Stoff Altenteig

Börnnersberg. Ein schönes Rind zur Jucht geeignet, ca. 9 Jtr. sowie einen 7-8 Jtr. schweren Stier verkauft Karl Ralmbach.

Sonnige, freundliche Wohnung bestehend aus 3 voll geräumigen Zimmern und Zubehör, sehr ruhige Lage...

Altensteig, den 12. Dez. 1932. Todes-Anzeige. Luise Bühler frühere Rosenwirtschwiter, geb. Klumpp heute nachmittag 2 Uhr im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist.

Zur Anfertigung von Glückwunschkarten für Neujahr mit Namensdruck, sowie Disilskarten empfiehlt die W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Die wachsende Geldknappheit hat die Erscheinung gezeitigt, daß sich allgemein, soweit die Mittel es noch erlauben, ein Zug dazu herausgebildet hat...

Wart. Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Groß- und Schwieger-vater Matthäus Kübler Altveteran nach kurzer Krankheit im Alter von 85 1/2 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

DIE 85 BÜCHER WAS SIEHT MAN HIER UND FREUT SICH DRAN? EIN JUGENDBUCH VON THIENEMANN Zu haben bei: Buchhandlung Laak, Altensteig u. Nagold

Zur Weihnachts-Bäckerei empfehlen zum billigsten Tagespreis sämtliche Mehlsorten in prima Qualität (sowie sämtliche Zutaten) Ferner für die Festtage alle Sorten Kleinbackwerk Kaffee- u. Teegebäck Die Mitglieder der Bäcker-Innung Altensteig und Umgebung.

